

End of Fish Day 2019: Sicherung der Fischbestände nur durch globale Verantwortung für Fischerei und Meere möglich

PRESSEINFORMATION – Berlin, 04. April 2019

Am 05. April rufen Slow Food Deutschland, Fair Oceans und Brot für die Welt erstmals den End of Fish Day aus. An diesem Tag verbraucht Deutschland für das laufende Jahr 2019 rein rechnerisch die letzten, unter deutscher Flagge gefangenen oder in Aquakultur erzeugten Fische und Meeresfrüchte. 74 Prozent der bei uns konsumierten Fische und Meeresfrüchte stammen aus Importen. Auch durch den übermäßigen Fischhunger von Industrienationen wie unserer kommt es dazu, dass laut Welternährungsorganisation in unseren Ozeanen mittlerweile mehr als 33 Prozent der Fischbestände überfischt sind.

Der hiesige Konsum an Fisch übersteigt seit langem die natürliche Produktivität unserer Meere und geht mit verheerenden Folgen für die Fischbestände und marinen Ökosysteme einher. Slow Food Deutschland, Fair Oceans und Brot für die Welt rufen deshalb zum ersten Mal den End of Fish Day aus, um politische und öffentliche Aufmerksamkeit auf den kritischen ökologischen Zustand der Meere und Fischbestände zu richten. Zum Aktionstag fordern die Initiatoren die Politik dazu auf, beim Fischereimanagement auf eine zukunftsfähige regionale Versorgung zu setzen und den globalen Auswirkungen des Fischkonsums entgegenzuwirken.

Der End of Fish Day basiert auf den offiziellen Zahlen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), die im Jahresbericht über Fischerei und Fischwirtschaft alljährlich den Selbstversorgungsgrad Deutschlands mit Fischereierzeugnissen berechnet. Mit einem geringen Selbstversorgungsgrad von 26% ist Deutschland einer der größten Importeure von Fischereiprodukten auf dem Weltmarkt. „Um sich mit Fisch und Meeresfrüchten zu versorgen greift die deutsche Fischereiwirtschaft auf Fisch aus allen Weltmeeren zurück. Der hohe Fischkonsum führt durch die industrielle Fischerei zu verheerenden Umweltschäden und gefährdet letztlich auch die Ernährungssicherheit der Küstengemeinden im globalen Süden durch die Überfischung, da industrielle Fangflotten den lokalen Kleinfischern die Lebens- und Überlebensgrundlage wegfischen“, beklagt Ursula Hudson, Vorsitzende von Slow Food Deutschland, auf Grund der aktuellen Lage.

Francisco Mari, Referent für Welternährung bei Brot für die Welt, ergänzt: „Die Überfischung ist die eine Seite des Problems. Die andere nicht minder gravierende Seite sind die Dinge, die draussen auf See im Verborgenen ich geschehen. Die illegale Fischerei, die Rückwürfe ungenutzter Fänge und vieles andere mehr tauchen in den offiziellen Statistiken selten auf. Transparenz in der Fischerei ist insbesondere für die Kleinfischerei im globalen Süden von großer Bedeutung, denn die Kleinfischer leiden am meisten unter diesen Leerstellen der Fischereipolitik.“

Kai Kaschinski sieht Deutschland in der Verantwortung: „Die europäischen Gewässer gehören zu den ökologisch am stärksten belasteten der Welt und sind darüber hinaus überdurchschnittlich stark überfischt. Nicht umsonst haben wir bereits am 05. April unseren Fisch verzehrt und holen ihn von überall hierher zu uns. Statt unsere Probleme durch den massiven Import von Fisch zu lösen, sollten wir vielmehr unsere Hausaufgaben machen und konsequenten Meeresschutz betreiben.“

Slow Food Deutschland und Fair Oceans laden zum End of Fish Day 2019 am 05. April zu einer abendlichen Weser-Rundfahrt auf der MS „Friedrich“ in Bremen ein. Den Aktionstag nehmen die Organisatoren zum Anlass, um mit den geladenen Expertinnen und Experten aus Politik und Zivilgesellschaft sowie den Gästen zum Zustand der Fischerei wie auch die offensichtlichen Leerstellen der Fischereipolitik zu diskutieren und Handlungsalternativen im Sinne von Mensch, Fisch und Umwelt aufzuzeigen.

***Slow Food** ist eine weltweite Bewegung, die sich für ein zukunftsfähiges Lebensmittelsystem einsetzt. Der Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft, des traditionellen Lebensmittelhandwerks und der regionalen Arten- und Sortenvielfalt sind für Slow Food ebenso wichtig wie eine faire Entlohnung für zukunftsfähig arbeitende Erzeuger sowie die Wertschätzung und der Genuss von Lebensmitteln. Slow Food Deutschland e. V. wurde 1992 gegründet und zählt über 85 lokale Gruppen. Insgesamt ist Slow Food in über 170 Ländern mit diversen Projekten, Kampagnen und Veranstaltungen aktiv. Als Slow-Food-Mitglied ist man Teil einer großen, bunten, internationalen Gemeinschaft, die das Recht jedes Menschen auf gute, saubere und faire Lebensmittel vertritt. www.slowfood.de*

***Fair Oceans** hat sich zum Ziel gesetzt die entwicklungspolitische Dimension der Meere zum Thema zu machen. Als Arbeitsschwerpunkt des "Vereins für Internationalismus und Kommunikation e.V." diskutiert Fair Oceans deshalb seit 2009 die Konsequenzen der vielfältigen Entwicklungen auf den Weltmeeren für das Nord-Süd-Verhältnis und will dazu anregen, Ansätze für eine solidarische Politik auf See zu suchen. Fischerei, Seerecht, Meeresverschmutzung, Flucht über See, die Arbeitsbedingungen an Bord oder die Vorhaben zum Tiefseebergbau alle diese aktuellen meerespolitischen Themenfelder und ihre sozialen und ökologischen Aspekte sind Bestandteil der Projekte. Von Bremen aus arbeitet Fair Oceans mit verschiedenen regionalen, überregionalen und auch internationalen Partnern zusammen, die ebenfalls versuchen die Meere für die Bewohnerinnen und Bewohner ihrer Küsten zu erhalten, ihre natürliche Vielfalt zu schützen und sie als gemeinsames Erbe der Menschheit gemeinsam zu verwalten. In Deutschland und Europa eine verantwortliche Meerespolitik umzusetzen ist global von Bedeutung. Menschen für das zu sensibilisieren, was draußen auf See geschieht und wie sehr Land und Meer miteinander verbunden sind, und ihnen zugleich Handlungsperspektiven aufzuzeigen und sie einzubeziehen sind für Fair Oceans die Grundlagen des eigenen Engagements. www.fair-oceans.info*

***Brot für die Welt:** Das evangelische Hilfswerk Brot für die Welt unterstützt Menschen in mehr als 90 Ländern dabei, aus eigener Kraft ihre von Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung geprägte Lebenssituation zu verbessern. Ein Schwerpunkt ist die Ernährungssicherung. In Zeiten des Klimawandels und knapper werdender Ressourcen wird der Kampf gegen Hunger und Mangelernährung immer wichtiger. www.brot-fuer-die-welt.de*